

KONTAKT

Metro Luzern –
Für einen attraktiven Schwanenplatz
c /o Marcel Sigrist
Büro für Bauplanung
Obergrundstrasse 11
CH-6003 Luzern

T +41 (0)41 240 70 26
F +41 (0)41 240 71 48
marcel.sigrist@schultz-schulze.ch
www.attraktiver-schwanenplatz.ch



© ROICOM.CH



METRO LUZERN

Für einen attraktiven Schwanenplatz



Die unterirdische Metro-Strecke vom Parkhaus Reussegg bis zum Schwanenplatz

Packen wir's an!

Der Schwanenplatz soll attraktiver werden. Möglich macht dies ein ausgeklügeltes Park-and-Ride-System: Reisebusse parkieren statt am Eingang zur Altstadt in einem **Parkhaus im Gebiet Reussegg** und direkt zum **Schwanenplatz**. Eine Win-win-Lösung, die allen nützt: den Gästen, der Wirtschaft und der Umwelt. Die Touristmussstadt Luzern hat die Chance, um eine Attraktion reicher zu werden. Und der Verkehr im Zentrum der Stadt Luzern wird merklich entlastet.

ATTRAKTIVER SCHWANENPLATZ UND WENIGER VERKEHR IM ZENTRUM

PROBLEM

Gefahrenherd Schwanenplatz

Seit Jahren sorgt der Schwanenplatz für Gesprächsstoff und Verärgerung. Im Kern sind es zwei Probleme, welche die Gemüter erhitzen: die **Sicherheit beim Schwanenplatz und der blockierte Verkehrsfluss** auf der Hauptverkehrsachse Pilatusstrasse-Bahnhofplatz-Seebrücke-Schwanenplatz-Schweizerhofquai. **Tragische Unfälle und Staus, gestresste Automobilisten, verängstigte Velofahrer, genervte ÖV-Nutzer und gehetzte Fussgänger** sind das Resultat einer unhaltbaren Situation.

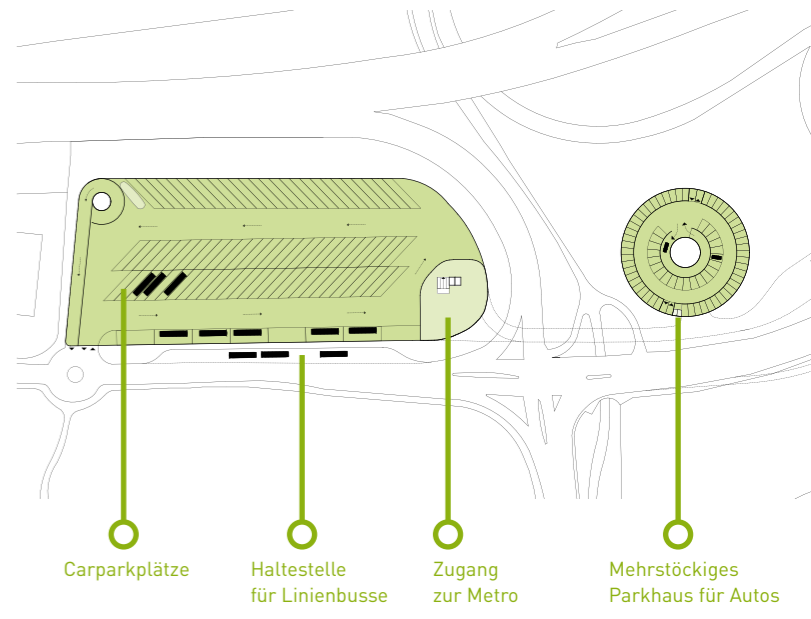


Der überfüllte und gefährliche Schwanenplatz in Luzern (Bild: Pius Amrein / Neue Luzerner Zeitung)

LÖSUNG

Weniger Verkehr, mehr Sicherheit

Ein ausgeklügeltes **Park-and-Ride-System** schafft Sicherheit und macht die Bahn frei für Fussgänger, Velofahrer und den öffentlichen Verkehr: **Reisebusse parkieren statt auf dem engen Schwanenplatz in einem grosszügigen Parkhaus im Gebiet Reussegg** bei Ibach. 3300 Autos und 80 Reiseautos finden dort genügend Platz. **Die Passagiere gelangen mit einer modernen Metro bequem in nur drei Minuten (!) zum Schwanenplatz**. Das erhöht die Attraktivität der Altstadt mit ihren Einkaufsmöglichkeiten. Das Parkhaus im Gebiet Reussegg wiederum ist von allen Seiten her sehr gut über die Autobahnanschlüsse erreichbar.



Die Kurz-Metro wird durch einen rund zwei Kilometer langen, speziell konstruierten Metrotunnel geführt. Dieser kann auch für weitere Verbindungen Dritter genutzt werden, beispielsweise für Leitungstrassen oder Kanäle. Die Metro ist während **365 Tagen im Jahr 24 Stunden täglich in Betrieb** und – wie die Parkhäuser – immer zugänglich. Das Projekt macht jedoch nicht nur den Schwanenplatz attraktiver, sondern **ermöglicht auch einen Ausbau des öffentlichen Verkehrs und der Velospuren auf der Achse Pilatusstrasse-Seebrücke-Schweizerhofquai**. Die Stadt Luzern wiederum wird in ihrem Zentrum von Verkehr entlastet. Das Projekt hat noch einen weiteren Vorteil: Der Grendel als Tor zur Altstadt wird aufgewertet. Geplante Verschönerungen können endlich an die Hand genommen werden.



Die geplanten Parkhäuser mit den Car- und Autoparkplätzen bei der Reussegg

ZWEI FLIEGEN AUF EINEN SCHLAG

Parkraum für das Kantonsspital Luzern

Es ist bekannt, dass das Kantonsspital Luzern mit Parkplatzproblemen kämpft. Da kommt die Idee eines Park-and-Ride-Systems «Reussegg–Luzern» gerade richtig. Denn **auf halber Strecke der Metrofahrt liegt die Haltestelle «Kantonsspital Luzern»**. Besucherinnen und Besucher des Spitals finden jederzeit eine ideale Parkmöglichkeit – mit direkter Verbindung in die Luzerner Altstadt.

INITIANTEN

Lösungsorientiertes Team

Das Projektteam «Studie Reussegg» setzt sich wie folgt zusammen:

Projektinitianten

- Franz Zihlmann, Zihlmann Immobilien AG, Ruswil
- Marcel Sigrüst, Büro für Bauplanung, Luzern
- Marcel von Arx, Technische Bauberatung, Luzern

Bauingenieure

- Armin Wicki, Schubiger AG Bauingenieure, Luzern
- Hanspeter Escher, Kost + Partner AG, Sursee

Architekten

- Hans Cometti, Norbert Truffer, Fee Thissen, Architekten, Luzern

FINANZIERUNG

Engagement für kluge Investoren

Für das Projekt sind Investitionen von **rund 400 Millionen Franken notwendig**. Da es sich um eine private Initiative handelt (und somit auch keine Steuergelder eingesetzt werden), erhalten Investoren über einen Aktionärspool die Möglichkeit, sich an einem richtungsweisenden Zukunftsprojekt zu beteiligen – mit guten Aussichten. Denn **umfassende Investitions- und Betriebsberechnungen haben nicht nur eine Machbarkeit ergeben, sondern stellen auch eine Rendite in Aussicht**. Es ist auch ein «Private-Public-Partnership»-Modell möglich.

VORTEILE

- Der Schwanenplatz wird attraktiver und sicher für Einheimische und Touristen
- Der Verkehr im Zentrum der Stadt wird entlastet
- Die Tourismus-Destination Luzern wird aufgewertet
- Fussgänger, Velofahrer und die VBL-Busse gehören zu den Gewinnern
- Keine Staus und keine Behinderung des Verkehrs
- Kein Parkplatz-Suchverkehr
- Weniger CO₂-Emissionen
- Das Einkaufserlebnis steigt
- Grendel und Altstadt gewinnen
- Das «Inseli» und der Löwenplatz werden ebenfalls entlastet
- Das Kantonsspital Luzern löst sein Parkplatzproblem
- Luzern erhält (noch) mehr Lebensqualität
- Das Projekt ist schnell realisierbar

VORGEHEN

Schritt für Schritt ans Ziel

Eine umfassende **Machbarkeitsstudie liegt vor**. Das Dokument definiert in erster Linie die technische und finanzielle Umsetzung. Den nächsten Schritt bildet ein **Vorprojekt, verbunden mit der Schaffung eines gemeinsamen Konsenses zwischen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Tourismus**. Dieser Konsens ist denn auch die Basis für die notwendigen Rahmenbedingungen. Nächste Schritte sind **Baueingabe, Baubewilligung und Bau**. Es wird mit einer Bauzeit von drei bis vier Jahren gerechnet.

SICHERHEIT

Luzernerinnen und Luzerner wollen eine Lösung

«Jeder Dritte stört sich am Carparkplatz beim Schwanenplatz – so das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage.» Das schrieb die «Neue Luzerner Zeitung» Ende Juli 2012 als Resultat einer Umfrage, welche sie dem Marktforschungsinstitut Demoscope in Auftrag gab. Vor allem die Themen «Sicherheit» und «Behinderung des öffentlichen Verkehrs» standen bei den befragten Personen, von denen sich **61 Prozent «einen Carparkplatz ausserhalb des Stadtzentrums vorstellen können»**, im Vordergrund.